

MännerSeelen. Offline!

Ein spiritueller Begleiter für Männer per E-Mail in der Fastenzeit 2012

Brief Nr. 11. Ostermontag.



Wenn ich einer der Apostel wäre ...

Muster und Prozesse, die beim Zusammentreffen und Zusammenwirken von mehreren Menschen ablaufen, sind heutzutage gut erforscht und unter dem Begriff Gruppendynamik weitestgehend bekannt und akzeptiert. Die klassischen Rollen im Gefüge – in der Theorie durch griechische Buchstaben gekennzeichnet – sind dabei immer gleich zu besetzen, nämlich vom Alpha-Tier als Anführer über die Gamma-Stellung des einfachen Mitläufers bis hin zur Gegenposition des Anführers, genannt Omega.

Ohne mich nun auf umfassende Studien stützen zu können, deckt es sich doch oft mit meiner eigenen Erfahrung, was vielfach vermutet oder behauptet wird: In Gruppen von Männern sind Rankämpfe von besonderer Bedeutung, so dass der Respekt und die Achtung, die dem Alpha-Männchen zukommt, erst errungen werden muss.

Blicken wir auf eine ganz besondere Gruppe von Männern, nämlich den Zwölferkreis. Mit dem Tod und der Auferstehung Jesu wurden hier die Karten neu gemischt, denn ihr charismatischer Führer war ja nicht mehr auf die bisher gewohnte Weise unter ihnen. Und ohne die Historizität der Worte Jesu, mit denen er Petrus zum Felsen der Kirche ernennt, bezweifeln zu wollen, frage ich mich doch, ob es für den Apostelfürsten von Anfang an selbstverständlich war, die Verantwortung zu übernehmen und eine solche Rede zu schwingen, wie sie uns die Apostelgeschichte in der heutigen Lesung präsentiert. Nicht schlecht für jemanden, der noch vor Kurzem lieber in der letzten Reihe stand und – auf Jesus angesprochen – lieber log, als im Rampenlicht zu stehen.



Ferner frage ich mich, wie es den anderen elf Männern erging. War es einfach der Gruppenzwang, der sie dazu veranlasste, sich wie eine Mauer hinter Petrus zu stellen, als sie gemeinsam allen Bewohnern von Jerusalem gegenüber traten? Hielten das wirklich alle für eine gute Idee oder dachte vielleicht der eine oder andere, dass es doch ausreicht, wenn nur sie als Gemeinschaft an die Auferstehung Jesu glaubten? Muss man ja nicht gleich ein großes Politikum daraus machen. Oder

dachte so mancher insgeheim, dass er lieber selbst ganz vorne stünde und sicher eine viel bessere Rede als Petrus halten könnte?

Klar, die Überlegungen sind hypothetisch. Aber die Gedankenspiele über die Aposteln, über die Menschen, die Jesus wirklich nahe waren, helfen mir dabei, meinen eigenen Platz in der Nachfolge zu finden. Denn auch heute lebe und verkündige ich den Glauben an den Auferstandenen nicht alleine, sondern zusammen mit anderen Christen und natürlich auch Christinnen. Bin ich der, der andere wirklich mitreißen kann, der, der große Reden hält, der, der gegen alle Widrigkeiten den eigenen Glauben im Scheinwerferlicht bezeugt? Oder liegen mir eher die leisen Töne, das persönliche Gespräch unter vier Augen? Oder ganz anders, ganz ohne Worte, vielleicht lasse ich ja auch Taten sprechen und stelle mich hinter andere, stärke ihnen den Rücken.

Das Beispiel der Apostel und die Frohe Botschaft von Ostern, die es zu verkündigen gilt, gibt mir neuen Mut, meine Sendung und damit mein eigenes Apostel sein zu leben.

Biblischer Text: Apg 2,14.2-33

Autor: Florian Meier

--

Um sich aus der Liste auszutragen, besuchen Sie [dieses link](#)